

□ Lesezeit: 6 min.

Es wird auf der ganzen Welt in Dutzenden verschiedener Sprachen verbreitet. Sicherlich hat es sein Gesicht mehrmals verändert, aber immer im Einklang mit dem Salesianischen Bulletin des Gründers: „das salesianische (erzieherische) Auge auf die Welt und das Auge auf die salesianische Welt“, wie Generaloberer Don Juan Vecchi zu sagen pflegte.

Es reicht weit zurück (1844)

Don Bosco verstand sehr früh die Bedeutung der Kommunikation und der damit verbundenen Instrumente der sozialen Kommunikation, auch wenn es damals nur die Presse gab. Sobald er sein Studium beendet hatte (1844), ließ er *Cenni storici sulla vita del chierico Luigi Comollo* drucken. Im folgenden Jahr, während er im Dienst der Marquise Barolo stand, veröffentlichte er das Heft *Il divoto dell'Angelo Custode* und die umfangreiche *Storia Ecclesiastica*. Im Jahr 1846 veröffentlichte er drei weitere Andachtsbüchlein. 1847 folgten die *Storia sacra per uso delle scuole* und *Il Giovane provveduto...*, letzteres ein Text, der zu Lebzeiten des Autors mehr als hundert Auflagen/Nachdrucke erlebte. Mit der Verkündung der Pressefreiheit im Jahr 1848 sorgte sich Don Bosco um die Jugend, für die er schnell die dreiwöchentlich erscheinende Zeitung *L'Amico della Gioventù* entwickelte. Er musste diese Publikation bald aufgeben, aber er ließ sich nicht entmutigen. 1851 veröffentlichte er die Broschüre *La chiesa cattolica-apostolica-romana* und angesichts des besonders großen Anklangs startete er seine erfolgreichste Verlagsinitiative: *Letture Cattoliche*, die bis zu seinem Tod zehn Millionen Exemplare erreichen sollte (in einem Italien mit 30 Millionen Halbalphabeten!). Zu dem Dutzend Hefte, die seinen Namen trugen, fügte er 1855 die äußerst erfolgreiche *Storia d'Italia raccontata alla gioventù* hinzu, die zu seinen Lebzeiten zwanzig Mal aufgelegt wurde. In den fünf Jahren von 1856 bis 1860 folgten etwa zwanzig weitere Titel. Allein 1856 brachte er *La chiave del Paradiso in mano al cattolico* auf den Markt (ein echter Bestseller mit 800.000 Exemplaren und 44 Auflagen zu Lebzeiten).

Die Druckerei in Valdocco (1862)

Im Dezember 1861 erhielt Don Bosco die Erlaubnis, seine eigene Druckerei zu eröffnen. Angesichts der neuen Programme, die nach der Einigung Italiens entstanden, engagierte sich die Druckerei sofort im schulischen Bereich: Sie veröffentlichte vier Reihen ausgewählter lateinischer, griechischer und christlicher Autoren sowie die *Biblioteca della Gioventù Italiana*. Vier Wörterbücher der

italienischen, lateinischen und griechischen Sprache sowie Grammatiken, Schultexte und Hilfsmittel. 1876 gründete die DB-Druckerei eine „Zweigstelle“ in Genua – Sampierdarena und startete im August 1877 das *Bollettino Salesiano* oder *Bibliofilo cattolico* (oder Salesianisches Monatsbulletin) für die ersten vier Monate.

Die zaghaften Anfänge des Salesianischen Bulletins (1876-1877)

Die Idee, 1877 mit der Herausgabe eines Informationsbulletins für all diejenigen zu beginnen, die sich auf verschiedene Weise für das salesianische Werk interessierten, mag Don Bosco durch das Vorhandensein ähnlicher Publikationen anderer religiöser Orden auf dem Markt angeregt worden sein. Wenn diese Publikationen an die Terziaren, Mitglieder und Freunde der einzelnen Ordensfamilien verschickt wurden, konnte Don Bosco das Gleiche mit seinen Mitarbeitern tun, die sich in jenen Jahren formell zu einer Vereinigung zusammenschlossen.

Die Satzung der Vereinigung schrieb vor: „Jeden Monat wird ein Bulletin [oder] ein gedrucktes Flugblatt die Mitglieder über die Dinge informieren, die vorgeschlagen, getan oder geplant wurden“. Der Text wurde später geändert und lautete: „Alle drei Monate und häufiger durch ein Bulletin oder ein gedrucktes Flugblatt (...)“. In Wirklichkeit geschah dies sofort monatlich.

Im Februar 1877 teilte Don Bosco seinen Mitarbeitern die Entscheidung mit, ein periodisches Bulletin zu drucken, „als Zeitung der Kongregation, denn es gibt viele Dinge, die den besagten Mitarbeitern mitzuteilen sind“. Im Sommer besprach er mit Don Barberis die konkreten Probleme des Projekts und wies auf den Einwand hin, dass der kostenlose Versand des Bulletins ein Defizit nach sich ziehen würde, und dass die Leser, da sie wüssten, dass das Bulletin kostenlos sei, mehr als die eventuell geforderte Summe spenden würden, wobei spätere Spenden nicht mitgerechnet würden.

Im September/Dezember 1877 begann das Salesianische Bulletin, unter dem Namen *Bibliofilo cattolico o Bollettino Salesiano mensuale* zu erscheinen. Das *Bibliofilo cattolico* war ein Katalog, dessen Ziel es war, die salesianischen Ausgaben und andere nützliche Publikationen bei der Jugend und dem Klerus bekannt zu machen. Im August 1877 erfuhr es eine radikale Veränderung. Es trug die typografische Bezeichnung Sampierdarena, um das Risiko zu vermeiden, dass die Turiner Kurie ihm das Imprimatur verweigerte. Es war 12 Seiten lang und hatte folgende Spalten: An die Salesianischen Mitarbeiter, Über die Mitarbeiter, Briefe der salesianischen Missionare in Südamerika, Verschiedenes, Erste Prüfungen einiger Mitarbeiter, Besondere Ablässe für den Monat August; gefolgt und abgeschlossen von drei dicken Seiten eines Buchkatalogs.

Für September gab es zwei Ausgaben. Die erste mit der Adresse in Turin, die zweite mit der Adresse in Genua. Im November übernahm Don Bonetti den Posten des Chefredakteurs. Ab Januar 1878 wurde ausschließlich der Titel Salesianisches Bulletin verwendet. Die Seitenzahl variierte bis 1881 zwischen 8 und 20. Ab 1882 wurde mit einer fortlaufenden Nummerierung begonnen, die bis zu 204 Seiten im Jahr 1882-1883 und 158 Seiten im Jahr 1888 reichte.

Das Ziel

In der ersten Ausgabe vom September 1877 teilte Don Bosco den Salesianischen Mitarbeitern mit, dass das Salesianische Bulletin ihnen „einen Bericht über die Dinge geben würde, die getan wurden oder zu tun sind, um das Ziel zu erreichen, das wir uns gesetzt haben“, nämlich „Die Herrlichkeit Gottes, das Wohl der Zivilgesellschaft“. Konkret sollte die Zeitschrift das normale Mittel sein, um die Identität des Denkens und Handelns zwischen den Mitarbeitern und den Salesianern aufrechtzuerhalten, die gute Presse zu fördern, dem protestantischen Proselytismus, der Korruption der Sitten und der irreligiösen und unmoralischen Presse zum Schaden vor allem der Jugend entgegenzutreten und vor allem den Lesern und ihren Familien Gutes zu tun.

In den ersten Ausgaben des „Salesianischen Bulletins“ (1877...) wurden die faszinierenden Episoden der Geschichte des *Oratoriums des Heiligen Franz von Sales* und Don Boscos Januarbrief an die Mitarbeiter bevorzugt, in dem er die im vergangenen Jahr durchgeführten und für das laufende Jahr geplanten Arbeiten beschrieb. Viel Raum wurde den „amerikanischen Briefen“ der Missionare gewidmet, mit spannenden Berichten über Situationen, Sitten und Traditionen in weiten Teilen Lateinamerikas, die den Lesern völlig unbekannt waren.

Warum anders als andere?

Don Bosco schrieb am 28. November 1885 an Don Emanuele Morossi, der ihm ein Angebot für seine Werke gemacht hatte: *„Was die Versendung des Salesianischen Bulletins betrifft, so werden Euer Hochwohlgeboren und der Pfarrer mir erlauben, es fortzusetzen. Kümmern Sie sich nicht um die Bezahlung, denn es ist keine Zeitung wie die anderen, und es wird auch nicht mit dem Ziel des Gewinns gemacht... Ich bitte auch Sie beide, es nicht abzulehnen, und glauben Sie, dass sie ein Werk großer Nächstenliebe tun, indem sie es von so vielen wie möglich lesen lassen, ohne dass sie an irgendwelche Opfergaben denken müssen, die sie in den kommenden Jahren schicken müssen, solange sie dies ohne große Unannehmlichkeiten tun können“*. In Italien, aber auch überall auf der Welt, wurden Bulletins aller Art herausgegeben, aber das von Don Bosco wollte sich von den anderen unterscheiden: wegen seines

„originellen“, „einzigartigen“, „salesianischen“, „missionarischen“ Inhalts, den wir soeben erwähnt haben, wegen seines einfachen, für alle Arten von Menschen verständlichen Stils, wegen der Tatsache, dass es kostenlos verschickt wurde „an diejenigen, die es wollten und an diejenigen, die es nicht wollten“. Anlässlich des dritten Generalkapitels der Salesianer (1883) erklärte er: „Für uns ist es nicht wichtig, 10 Lire mehr oder weniger zu erhalten, sondern die größere Herrlichkeit Gottes zu erreichen. Wenn uns die Regierungen nicht im Wege stehen, wird das Bulletin zu einer Macht werden, nicht für sich selbst, sondern für die Menschen, die es zusammenführt“.

Nach Don Boscos Intuition ist das Salesianische Bulletin keine einfache Chronik der Ereignisse, sondern vermittelt den Geist der Kongregation durch die Schilderung von Tatsachen und Werken und nicht durch die Verbreitung von spekulativen Ideen. Es bietet eine Lesart der zeitgenössischen Realität aus salesianischer Sicht und begrüßt die Provokationen der Welt der Jugend und der Kirche im Hinblick auf ein globaleres Bildungs- und Pastoralprojekt.

„Das Salesianische Bulletin hatte zum Ziel, unter den Mitgliedern der frommen Vereinigung die größtmögliche Identität des Denkens und die Harmonie des Handelns zur Erreichung des gemeinsamen Ziels aufrechtzuerhalten“
(Biographische Memoiren XIII, 603).

Der Herausgeber

Zunächst kümmerte sich Don Bosco persönlich um das Werk, um ihm die von ihm gewünschte Richtung zu geben; dann vertraute er es einem seiner engen Mitarbeiter an, Don Giovanni Bonetti. Letzterer, ein hervorragender Schriftsteller, aber auch ein Polemiker von Natur aus, erlaubte sich manchmal ein paar zu viele Freiheiten, indem er bestimmte Nachrichten ausdehnte und damit bestimmte zivile und kirchliche Empfindlichkeiten beleidigte. Don Bosco rief ihn zu größerer Gelassenheit auf: Er zog es vor, die salesianischen Werke in einem einfachen Ton bekannt zu machen, anstatt sich auf Polemik im Druck einzulassen. Don Boscos erster lebender Nachfolger, Don Jean-Baptiste Lemoyne, der bekannte Autor der monumentalen *Biographischen Memoiren* von Don Bosco, arbeitete mit ihm zusammen.

Andere Sprachen

Die Präsenz der salesianischen Werke in Frankreich seit 1875 und auch die Notwendigkeit, eine immer größere Zahl von wohlhabenden Wohltätern in Europa zu erreichen, die vermutlich Französisch lesen konnten (Belgier, Pole...), veranlassten Don Bosco, eine Ausgabe des Bulletins in dieser Sprache zu

veröffentlichen. Das französische *Bulletin salésien* erschien im April 1879 in Genua-Sampierdarena. Noch zu Lebzeiten Don Boscos wurden auch zwei Ausgaben in spanischer Sprache veröffentlicht: die erste in Argentinien und die zweite für Spanien, die jedoch in Turin erschien. Das Salesianische Bulletin erreichte die Häuser von Reichen und Armen, Adligen und einfachen Bürgern, zivilen und religiösen Autoritäten, Gelehrten und einfachen Leuten, katholisch oder nicht, in Italien und im Ausland. Don Bosco zögerte nicht, einige Ausgaben binden zu lassen und sie der kaiserlichen Familie von Wien und anderen Herrscherhäusern zu schenken. Mit einer Auflage, die bei Don Boscos Tod rasch von einigen Tausend auf Zehntausende von Exemplaren anstieg, trug das Salesianische Bulletin in Ermangelung moderner sozialer Kommunikationsmittel (Radio, Fernsehen, soziale Medien...) in hohem Maße zum „Glück“ der Salesianischen Familie bei: in Bezug auf Berufungen von Salesianerinnen und Don-Bosco-Schwestern, auf salesianische Werke und, warum nicht, auf wirtschaftliche Unterstützung.

Immer einzigartig

In den vielen Jahren seines Bestehens ist das Salesianische Bulletin, das von Don Bosco konzipiert und mit großem Erfolg herausgegeben wurde, von Schwarz-Weiß zu Farbe übergegangen, hat seine Grafiken ständig aktualisiert, seine Spalten diversifiziert, seine Auflage vervielfacht und ist *online*. Heute wird es in 63 Ausgaben in 31 verschiedenen Sprachen gedruckt und erreicht über 134 Länder. Jedes Bulletin ist anders, jedes hat seine eigenen Bedürfnisse und seine eigene Leserschaft, aber jedes will der ursprünglichen und ursprünglichen Inspiration von Don Bosco treu bleiben. Diese Ausgabe, die Sie gerade lesen, ist von allen Ländern aus zugänglich. Übersetzt, bringt sie jeden Monat das Wort des Generaloberen in jeden Teil der Welt.